

Editorial

esperanto – Arbeiten in Vielfalt

Sehr geehrte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Herne,

im zweiten Quartal dieses Jahres stellen wir Ihnen den Biologen Ghamgin Khalaf sowie den Polizisten Yahya Bakro vor. Beide verlieben 2015 ihr Heimatland Syrien, um in Deutschland einen Neuanfang zu wagen. Der Schüler Ibrahima Diallo aus Gambia ist erst seit etwas über einem Jahr in Deutschland und sucht einen Ausbildungsplatz im Handwerk.

Gentiana Osmani aus dem Kosovo hat bereits einen Ausbildungsplatz gefunden. Wir durften sie auf der Arbeit besuchen.

Des Weiteren stellen wir Ihnen ein Projekt des Caritasverbandes Herne vor: Flüchtlinge stärken Flüchtlinge.

Haben Sie Fragen oder Anregungen, dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Caritasverband Herne e.V.
Fachdienst für Integration
und Migration
Kim Schmitz, 02323 92960 - 97
fim@caritas-herne.de

Caritasverband
Herne e.V.



Erfahrungsbericht

Konditorei Café Wiacker bildet Gentiana Osmani aus



Aus knapp 80 verschiedenen Sahne- und Cremetorten sowie 100 verschiedenen Sorten Pralinen und vielem mehr kann man hier wählen. Ute Wiacker-Helmcke und Gentiana Osmani in der Hauptfiliale des Café Wiacker an der Neustraße in Herne.

Gentiana Osmani ist im zweiten Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Konditoreifachverkäuferin in der Konditorei Café Wiacker GmbH. Das Café ist seit 1959 in Herne ansässig und betreibt neben dem Herner Hauptstandort das Wiacker Boulevardcafé im Modehaus Baltz sowie drei Gartencafés in Dortmund und Recklinghausen. In ihrer Ausbildungszeit lernen die Azubis alle Standorte rotierend kennen. Gentiana Osmani ist aktuell im Boulevardcafé in Bochum eingesetzt. Die Arbeit und der Umgang mit Menschen bereiten ihr viel Freude. Da darf es gerne auch mal richtig voll im Café sein.

Dabei war der Start der Ausbildung alles andere als einfach. Aufgrund verschiedener bürokratischer Hürden musste die junge Kosovarin, die seit 2015 in Deutschland lebt, ihre Ausbildung nach dem Start für ca. zwei Monate unterbrechen. Ihr Arbeitgeber hat in dieser Zeit zu ihr gestanden, auch wenn es unklar schien, ob sie die Ausbildung überhaupt

wieder aufnehmen darf. „Wir haben Gentiana gerne eingestellt, sie war von Anfang an sehr motiviert“, so Ute Wiacker-Helmcke. Die Mitinhaberin spricht aber auch von einem „unüberwindbaren Bürokratie-Dschungel“, dem sie sich zeitweise ausgesetzt sah.

Gentiana Osmani ist dankbar, dass ihr Arbeitgeber den holprigen Start nicht zum Anlass genommen hat, die Ausbildung vorzeitig zu beenden. Sie fühlt sich sehr unterstützt, man habe ihr immer Mut zugesprochen. Und den hat sie auch gebraucht.

► **Sina Schulze und Philipp Horn vom Projekt „Zukunft Plus“ stehen sowohl arbeitssuchenden Geflüchteten, als auch potenziellen Arbeitgebern beratend zur Seite. Nehmen Sie gerne Kontakt auf und lassen Sie sich bei eventuellen bürokratischen und formalen Anforderungen oder Fragen unterstützen. Kontakt: Sina Schulze, 02323 92960-90 oder Philipp Horn, 02323 92960-931.**

Schon gewusst?

Im August 2018 befanden sich 31.000 Menschen aus den acht häufigsten Asylherkunftsländern in einer Ausbildung. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 waren es 6.600 Auszubildende. Die Zahlen berücksichtigen nicht den Flüchtlingsstatus der Auszubildenden, sondern nur die Herkunftsländer. Der starke Anstieg lässt jedoch darauf schließen, dass mehr Flüchtlinge eine Ausbildung beginnen.

(Quelle: www.mediendienst-integration.de
Bundestags-Anfrage, Nr. 19/4279, September 2018)

31.000

Wir stellen vor

Maler und Lackierer gesucht? Ibrahima Diallo



Ibrahima Diallo

Gambia ist ein kleines Land im Westen Afrikas, das bis auf einen kleinen Küstenabschnitt ganz vom Senegal umgeben ist. Der 17-Jährige Ibrahima Diallo ist dort geboren und aufgewachsen.

Als unbegleiteter minderjähriger Ausländer (UMA) lebt er zusammen mit einem anderen jungen Mann in einer betreuten Wohngemeinschaft. Dies aber nur bis zu seinem 18. Geburtstag: Sobald er die Volljährigkeit erreicht hat, sollte er genug Geld verdienen, um seinen Lebensunterhalt zumindest teilweise bestreiten zu können. Ist das nicht der Fall, wäre die unweigerliche Folge der Umzug in eine Flüchtlingsunterkunft.

Was die Geschichte von Ibrahima Diallo so besonders macht, ist der Umstand, dass er erst im Januar 2018 nach Deutschland gekommen ist. Der junge Mann besuchte zunächst eine internationale Förderklasse, um Deutsch zu lernen, was ihm in beeindruckend kurzer Zeit gelungen ist. Sprachlich ist Ibrahima Diallo breit aufgestellt: Er beherrscht neben seiner Muttersprache Fula auch Französisch, Englisch und Deutsch. Aktuell ist er Schüler des Mulvany Berufskollegs, das er voraussichtlich im Sommer dieses Jahres mit dem Hauptschulabschluss beenden wird. Parallel zur Schule absolvierte der junge Mann bereits zwei Praktika, um sich beruflich zu orientieren. Beiden Praktika kann eine Ausbildung folgen, denn sein Einsatz hat beide Arbeitgeber überzeugt.

Bereits zum Sommer dieses Jahres strebt er eine Ausbildung als Maler und Lackierer an und wirkt fest entschlossen, sich seine eigene Wohnung leisten und für sich selbst sorgen zu können. Wir sind davon überzeugt, dass er das schaffen wird.

Qualifizierte Fachkraft für Ihr Labor gesucht?

Ghamgin Khalaf hat in seinem Heimatland Syrien ein naturwissenschaftliches Studium abgeschlossen. Anerkannt wurde ihm sein Studium in Deutschland als Bachelor in Biologie.

Nach seinem Studium hat er vier Jahre lang an einer Schule Biologie, Chemie und Physik in den Klassen acht und neun unterrichtet, bis er sich aufgrund der Situation im Land gezwungen sah, Syrien 2015 zu verlassen.

Ghamgin Khalaf besuchte in Deutschland mehrere Sprachkurse, um sich schnell im Alltag zurechtzufinden, und bemüht sich um beruflichen Anschluss. Philipp Horn vom Projekt „Zukunft Plus“ unterstützt ihn bei seinen Bewerbungsaktivitäten und steht ihm beratend zur Seite.

Die Leidenschaft des 34-Jährigen ist die Arbeit im Labor. Das hat ihm bereits im Studium am meisten Freude bereitet. Sein Studium hatte große Praxisanteile, daher ist ihm die Arbeit in einem Labor bestens bekannt. Ghamgin Khalaf sucht einen Praktikumsplatz oder einen Ausbildungsplatz zum Chemie- oder Biogielaboranten oder zum medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten, um den beruflichen Einstieg in Deutschland zu schaffen.

2018 engagierte sich Ghamgin Khalaf ehrenamtlich in einem Projekt, das arbeitslose Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren dabei unterstützt, Zugang zu Ausbildung und Arbeit zu bekommen. Die jungen Menschen werden individuell und zielgerichtet unterstützt. Obwohl Ghamgin Khalaf selbst auf der Suche nach Arbeit ist, unterstützte er dort über Monate einen jungen syrischen Mann, um dessen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Privat spielt Ghamgin Khalaf gerne Volleyball. Neben dem Sport liest der junge Mann gerne und viel.



Ghamgin Khalaf

Ein Stück Heimat

Sprichwörter zum Thema Arbeit

Wir haben unsere Klienten nach Sprichwörtern gefragt, die sich dem Thema Arbeit widmen. Es hat sich gezeigt, dass so manche Tugenden oder Weisheiten kulturübergreifend sind.

Nechirwan Shikho teilte uns dieses syrische Sprichwort aus seiner Heimat mit.

من جد وجد

Die etwas freie aber sinngemäße Übersetzung zum Thema Arbeit könnte lauten: „Wer sein Ziel verfolgt, findet etwas.“ oder „Wer gut arbeitet und den richtigen Weg geht, findet sein Ziel.“

Die deutschen Sprichwörter „Ohne Fleiß, kein Preis“ oder „Man erntet, was man sät“ könnten dem entsprechen.

Nasik Ahmed Diiriye brachte uns dieses Sprichwort aus Somalia mit.

*Shaqo ayaa sharaf leh
shaxaad baa ceeb ah.*

Ebenfalls frei übersetzt bedeutet dieses Sprichwort, dass die Arbeit geehrt wird bzw. Ehre bedeutet und Müßiggang abzulehnen ist.

Die deutschen Sprichwörter „Arbeit nährt, Müßiggang zehrt“ oder „Es gibt keinen Vorteil ohne Mühe“ drücken Ähnliches aus.

Wir stellen vor

Ordnungshüter sucht Arbeit Yahya Bakro



Yahya Bakro beim Caritasverband in Herne

Egal, wo man sich auf dem Globus befindet: Es gibt Berufe, für die man echte Leidenschaft empfinden muss, um sie ausüben zu können. Dazu gehört der Beruf des Polizeibeamten mit all seinen Facetten.

Yahya Bakro war in seiner syrischen Heimat mit Leidenschaft Polizeibeamter. In Aleppo hat der Vater von drei Kindern nach der allgemeinen Hochschulreife seinen Beruf an einer Fachschule für Polizei erlernt. Gearbeitet hat er sechs Jahre in Alhassaka, einer Stadt im Nord-Osten Syriens, in der Nähe der türkischen Grenze.

Seine Arbeit hat dem 33-Jährigen immer viel Freude bereitet. Vor fast vier Jahren zwang ihn die Situation in Syrien jedoch dazu, das Land mit seiner Frau und seinen Kindern zu verlassen. Seit Februar 2017 lebt die Familie in Herne. Yahya Bakro besuchte neben einem Integrationskurs auch einen Berufssprachkurs, um sich besser auf das Arbeitsleben vorzubereiten.

In Syrien ist der Ordnungshüter privat und beruflich bedingt Auto und Motorrad gefahren. Seine Führerscheinprüfung hat er in Deutschland nochmal abgelegt, sodass er im Besitz des Führerscheins der Klasse B ist. Neben seinen Muttersprachen Kurdisch und Arabisch spricht Yahya Bakro Türkisch und Deutsch.

Seine Bewerbungsaktivitäten richten sich auf Berufe, die seinem erlernten Beruf ähneln. Sehr gerne würde er für das Ordnungsamt arbeiten. Er musste in seiner täglichen Arbeit als Polizeibeamter Verantwortung übernehmen, in allen Situationen einen kühlen Kopf bewahren und für Ordnung sorgen. All dies würde er gerne wieder tun.

Projekte & Veranstaltungen

Flüchtlinge stärken Flüchtlinge

Seit dem starken Zuzug von Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 sind über drei Jahre vergangen. Viele der damals eingereisten Menschen sind mittlerweile richtig angekommen, sprechen gut Deutsch und kennen sich im alltäglichen Leben in Deutschland bestens aus.

Diese Personengruppe, der sich der Caritasverband mit dem Projekt „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“ annimmt, steckt voller Ressourcen. „Unser Ziel ist es, die Potenziale engagierter Geflüchteter zu nutzen und damit anderen Flüchtlingen zu helfen“, so Sozialarbeiterin Sinja Köster vom Caritasverband. Gemeinsam mit Lisa Minonne betreut sie das Projekt und die Gruppe von mittlerweile zehn Multiplikatoren, denen gemein ist, dass sie alle einen Fluchthintergrund haben.

Die Gruppe, die sich aus Männern und Frauen zusammensetzt, wird unter sozialpädagogischer Anleitung geschult. Es geht um alltägliche Dinge, die das Leben in Deutsch-



Hanna van Holt, Lisa Minonne und Sinja Köster vom Caritasverband mit Hassn Sino, einem Multiplikator aus dem Projekt „Flüchtlinge stärken Flüchtlinge“

„Unser Ziel ist es, die Potenziale engagierter Geflüchteter zu nutzen und damit anderen Flüchtlingen zu helfen.“

land erleichtern und die Eigenverantwortung der Geflüchteten fördern sollen. Beispiele sind das Finden eines Kindergarten- oder Studienplatzes, Schriftverkehr mit Behörden, Werte und Traditionen in Deutschland, aber auch Sport, Partnerschaft und Familienplanung. Die Multiplikatoren geben ihr erworbenes Wissen in Gruppenveranstaltungen an weniger integrierte Geflüchtete weiter. Die Veranstaltungen sind so vielfältig wie die

Erfahrungen und Geschichten der Multiplikatoren, die dieser Tätigkeit ehrenamtlich nachgehen.

Eine Win-win-Situation: Erst kürzlich zugewanderte Menschen profitieren von dem Wissen der Multiplikatoren. Diese werten durch das Mitgestalten und Durchführen der Gruppenveranstaltungen ihr eigenes Profil auf: ein weiterer Schritt in Richtung der eigenen beruflichen Integration.

Ausblick

Die nächste Ausgabe von esperanto erscheint im Juli 2019.

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband
Herne e.V.
Schulstr. 16
DE-44623 Herne

Tel.: +49 2323 92960-97
fim@caritas-herne.de
www.caritas-herne.de

Erscheinungsdatum: April 2019
Redaktion: Kim Schmitz
Gestaltung: Benjamin Rill
Fotos: Caritasverband Herne e.V.

Im Auftrag des Caritasverbandes Herne e.V.
Vorstand: Ansgar Montag
Vorsitzender Caritasrat: Dr. Alexander Sturm
Sitz des Vereins: Herne
Vereinsregister: AG Bochum VR 20115

GEFÖRDERT DURCH:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

